

STIFTUNG
PUUREHEIMET BROTCORB
1976 - 2013
HISTORIE
25 GELEBTE JAHRE
1988 - 2013



Das 1981 erworbene Bauernanwesen, das zur Ruine abgebrannt war.

1976

1987



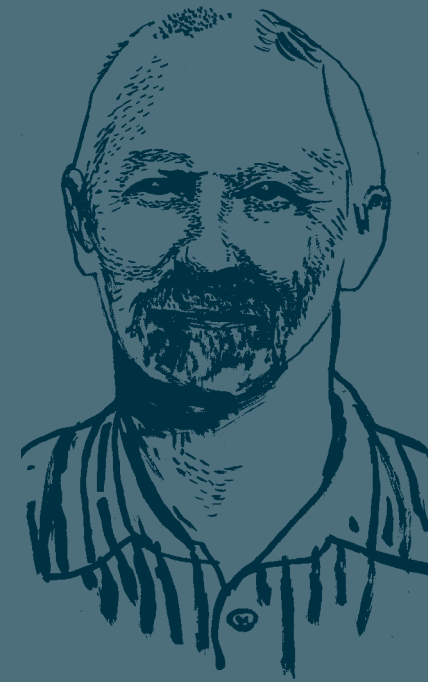
1981 Gründungsmitglied
Pfarrer Dr.h.c.E. Sieber stellt die Pläne zum
Aufbau des Puureheimet Brotchorb vor.

UNSERE TEAM
UND SEINE GESCHICHTEN

DAS LEBEN BEI UNS HIER OBEN IN DER STIFTUNG PUUREHEIMET BROTCORB IST BUNT UND BEWEGT. JEDER HAT SEINE EIGENEN ERLEBNISSE, DIE IHN BEWEGEN UND ALS ERINNERUNG WOHL IMMER BEWAHRT BLEIBEN.

ALS WIR FÜR DIE REDAKTION DIESER JUBILÄUMSSCHRIFT ZUSAMMEN SASSEN, KAM DIE IDEE AUF, DIE TEILWEISE LANGJÄHRIGEN MITARBEITER ZU FRAGEN, WARUM SIE FÜR DEN BROTCORB ARBEITEN. UND HERAUS KAMEN GESCHICHTEN, ERFAHRUNGEN UND MOMENTE. SO LEBENDIG SIE ERZÄHLT WURDEN, SO LEBENDIG WURDEN SIE AUFGESCHRIEBEN UND AUCH DAFÜR LOHNT ES SICH, BEHERZT DEN WEG DER STIFTUNG PUUREHEIMET BROTCORB VORANZUTREIBEN: IHREN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN WEITERHIN EIN ZUFRIEDENSTELLENDEN ARBEITSVERHÄLTNIS ZU BIETEN.

Andrea Lambertz
Redakteurin



Sepp Thalmann:

„IM PUUREHEIMET BROTCORB DARF ICH ZUSAMMEN MIT DEN BEWOHNERINNEN UND BEWOHNERN GEMEINSCHAFT UND EIN STÜCK HEIMAT ERLEBEN.“

In jedem Menschen liegt ein gesunder Kern, aber manchmal dauert es einfach etwas länger, bis er sich zeigt. Es war an einem Wochentag morgens in der Früh, als ich das erkennen sollte. Lange habe ich versucht, Zugang zu einem neuen Bewohner zu bekommen, mehr oder weniger vergeblich.

„... oh mi Liebs, guten Morge, wie goht's dir?“ „Chömet mal alli her, da gjits e feins Lächerli...“ Zuerst wollte ich meinen Ohren nicht trauen, die Stimme war mir vertraut, aber irgendwie auch wieder nicht, doch meine Augen bestätigten es mir. Wie konnte das sein? Dort stand ein Mensch, der im Umgang mit Menschen nur eine Form von Kommunikation kannte: Das Fluchen. Dieser Mann war also liebevoll zu Tieren. Was ich nur schwer erreichen konnte, konnte ein Geisslein ganz automatisch. Fast wäre ich neidisch geworden, wenn es nicht so absurd gewesen wäre. Das kleine Geisslein konnte es, es konnte einfach nur durch seine Präsenz eine schon so versteinere Fassade aufbrechen lassen.

Es hat mir gezeigt, dass unser Konzept „Stiftung Puureheimet Brotchorb“ richtig ist. Der Umgang mit Tieren ermöglicht Bewohnern den Zugang zu ihren guten Gefühlen und zu ihrem gesunden Kern.

Sepp Thalmann, Gesamtleiter, Jahrgang 1954,
Mitarbeiter seit März 1990.



Iris:

„DANKE FÜR DIE INTENSIVE ZEIT“.

Es ist jetzt 4 Jahre her, dass ich den Brotchorb verlassen habe. Drei Jahre habe ich dort gebraucht, mich zu stabilisieren und Ordnung in meinem Leben zu schaffen. Nun arbeite ich wieder, wohne unabhängig und bin angekommen in einem selbstbestimmten Leben. Der Kontakt zum Brotchorb ist nie abgebrochen. Mit einzelnen Bewohnern werden von Zeit zu Zeit einige Zeilen ausgetauscht. Die Zeit dort war wichtig für mich, es war die Vorbereitung auf mein selbstbestimmtes Leben. Ich hatte dort Hilfe und Unterstützung in allen Lebenslagen erhalten. Vor allem in der Austrittsphase war das Team wichtig für mich. Die Vorbereitung auf das Arbeitsleben, das Arbeitstraining außerhalb, aber vor allem auch die Unterstützung von Gabriele bei allen Belangen rund um die IV-Stelle und anderen Behörden hat mir damals viel Sicherheit geben. Ich musste erst lernen, Vertrauen zu fassen. Und ich habe es gelernt, gelernt, meinem Betreuerteam voll und ganz zu vertrauen. Danke für die intensive Zeit.

Iris, Bewohnerin in der Zeit
von März 2008 bis Mai 2010



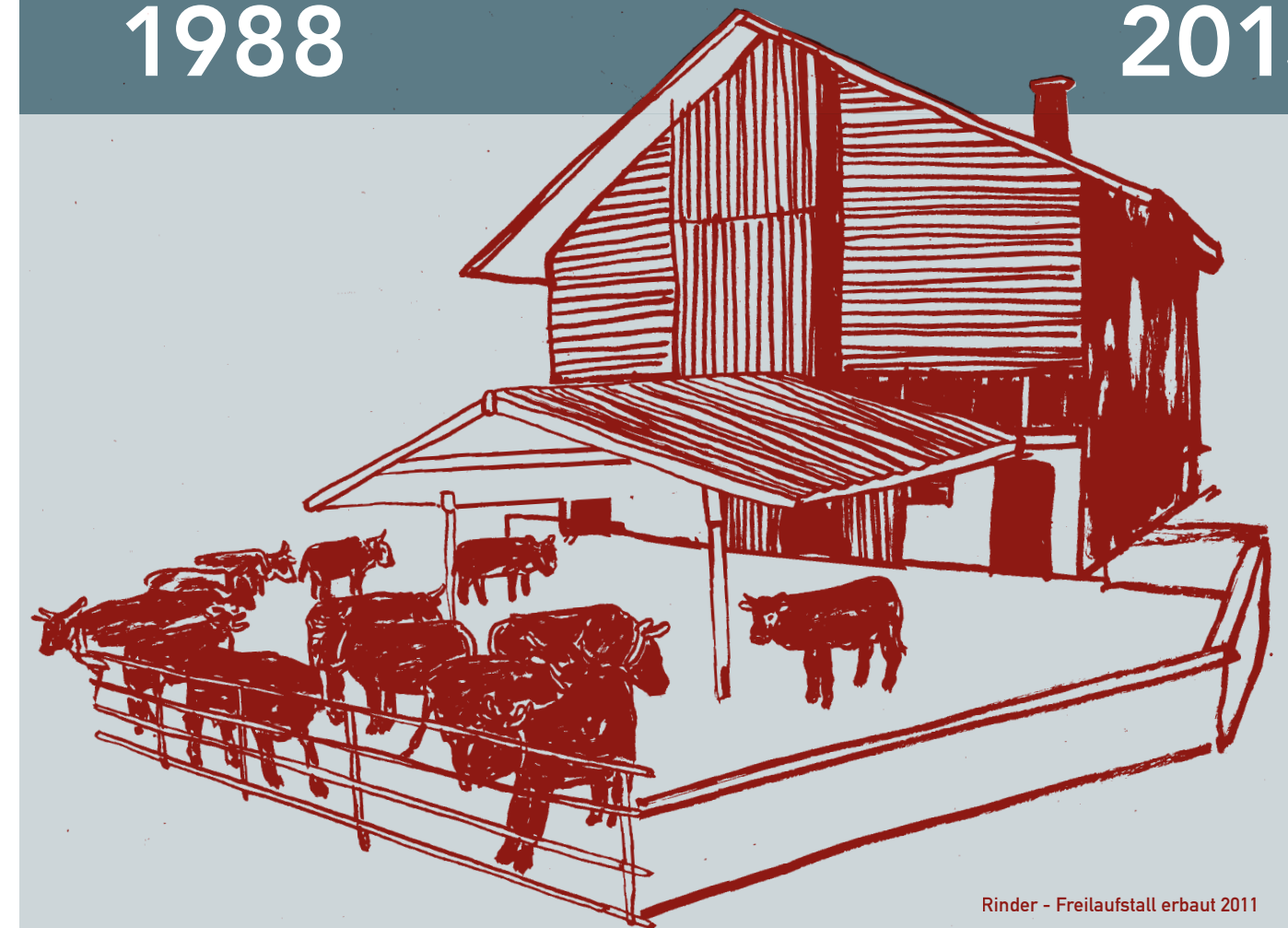
Heutige Stiftung Puureheimet Brotchorb, Stallikon



Mittagessen vor dem Haus...

1988

2013



Rinder - Freilaufstall erbaut 2011

HISTORIE

STIFTUNG

PUUREHEIMET

BROTCHORB

Die Geschichte der Stiftung Puureheimet Brotchorb begann mit einer Vision: Pfarrer Dr.h.c. Ernst Sieber war es schon immer ein Anliegen, Heimatlosen eine Heimat und damit inneren und äusseren Halt zu geben: So war und ist es sein Motto.

Eine seiner Visionen war es, einen Bauernhof zu erwerben, um Bedürftigen und auf der Straße lebenden Menschen, „Boden unter die Füsse“ zu geben. Am 24.09.1976 war der Grundstein für diese Idee gelegt. Pfarrer Ernst Sieber wurde mit dem Adele-Duttweilerpreis und einer Preissumme von 50.000 Franken geehrt und die Summe sollte die Basis sein, diese Vision in die Tat umzusetzen.

Eine schicksalhafte Begegnung sollte aber folgen, um der Idee eine Richtung zu geben. Vor vielen Jahren traf Pfarrer Sieber auf Hans B. und einige Jahre später sollte eine letzte Begegnung im Spital folgen. Er würde sterben, sagten die Ärzte. Pfarrer Sieber nahm Abschied von seinem alten Freund, doch noch in derselben Nacht richtete sich Hans B. auf und überlebte. Dieser bereits tot geglaubte Mensch begegnete ihm in der Folgezeit immer wieder, und er war es, der ihn Anfang der 80er Jahre auf den Flecken Erde, auf die

Ruine des abgebrannten Bauernhofs in Stallikon, dem heutigen Sitz der Stiftung Puureheimet Brotchorb, aufmerksam machte.

Dies ehrgeizige Projekt nahm seinen Lauf. Allerdings sollte es noch Jahre dauern, bis 1987 der Spatenstich erfolgte. Einsprachen behinderten den Aufbau. Fast 12 Jahre, nachdem die Basis für das Puureheimet Brotchorb durch Pfarrer Sieber geschaffen worden war, zogen 1988 die ersten Bewohner ein. Noch während die Umbaumassnahmen im vollen Gange waren, bestellten wir bereits die Felder.

Das Haus war für jeden offen, der arbeiten wollte und Zuflucht suchte. So wurde das Puureheimet Brotchorb in den ersten Jahren zum Zufluchtsort vor allem von Obdachlosen und Suchtmittelabhängigen. Von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, entwickelte sich der Brotchorb stetig weiter.

Im Jahr 1990 kamen durch eine Schenkung weitere Hektar Land, ein Rinderstall und ein kleines Wohnhaus hinzu.

Anfang der 90er Jahre mussten Stiftungsrat und Team jedoch erkennen, dass sich ein ordentlicher Landwirt-

schaftsbetrieb auf die bisherige Art und Weise nicht führen lässt. Es fehlte die Zuverlässigkeit und die Konstanz der Bewirtschaftenden. Die Arbeitseinsätze mussten verbindlicher, planbar werden und so begann die Loslösung von den „Tagelöhnern“. Nachfolgend entstand das Konzept einer Einrichtung mit familiärem Charakter und dauerhaften Bewohnern.

Der Sommer 1995 war nass und der gute Herbst brachte viel Arbeit, um noch das Futter unters Dach zu bekommen. Auch die Neuausrichtung des Sozialkonzeptes stand an und wollte „unters Dach“ gebracht werden. Nun sollten auch Menschen mit psychischen Erkrankungen Aufnahme finden. Bislang wurde der Problematik der Dualerkrankung in Fachkreisen wenig Beachtung geschenkt, zum Teil wurde sie schlichtweg ignoriert.

Immer häufiger wurde die Stiftung Puureheimet Brotchorb mit Anfragen, insbesondere aus Psychiatrien, konfrontiert. Es wurde ein Platz im Anschluss an den Klinikaufenthalt, für Menschen mit psychischen Erkrankungen und zeitgleicher Drogenproblematik, gesucht. Da diese Menschen insbesondere innere und

äussere Strukturen benötigen, sahen wir die Möglichkeit, unsere naturgegebenen Ressourcen für den Gesundheitsprozess einzusetzen: Regelmäßige Arbeit im Rhythmus der Natur, der Tages- und Jahreszeiten.

Der Gesamtleiter Sepp Thalmann hatte mit seiner Familie bald 10 Jahre die familiären Strukturen der Großfamilie des Puureheimet Brotchorb geprägt. Nun musste die Familie die Grenze ihrer Belastbarkeit anerkennen und sich als Familie neu finden: 1997 der Auszug. Das bedeutete jedoch wieder eine große Veränderung. Jetzt war das gesamte Team vermehrt gefordert, das Gemeinschaftsleben mitzutragen, zu beleben und zu gestalten. Mehr und mehr verfestigte sich in dieser Zeit das dreistufige Konzept, mit Beschäftigung in vier Arbeitsbereichen - Landwirtschaft, Garten, Hauswirtschaft und Werkstatt - das in den Sozialauftrag eingebettet wurde. Wohnen, Arbeiten, Freizeit und das Persönliche waren und sind die verbindenden Elemente, auf denen der soziale Auftrag aufgebaut wurde.

Immer weiter entwickelte sich der Hof und die Stiftung

Puureheimet Brotchorb erhielt alle notwendigen und wünschenswerten Anerkennungen: Knospe-, KAG- und Demeter-Gütesiegel.

Durch die interne Umnutzung der Wohnung des Gesamtleiters konnte die Anzahl der Zimmer erhöht werden. Eine Etage mit drei Zimmern blieb Bewohnerinnen vorbehalten.

Das neue Jahrtausend begann und wir mussten erstmals Wartelisten einführen, da sich die Aufenthaltszeiten der BewohnerInnen kontinuierlich verlängerten. Die Zeit zur ersten Neuausrichtung unseres Leitbildes stand an. Im Zentrum sollte ein ganzheitliches Menschenbild stehen, das auf der Basis einer christlichen Grundhaltung das Individuum in den Mittelpunkt unserer Arbeit rückt. Das Ziel unserer Begleitung sollte die Förderung und Integration des einzelnen Menschen sein, je nach seinen Möglichkeiten und Ressourcen.

Es waren auch die Jahre, in denen die Qualitätsmanagementsysteme immer größere Bedeutung erlangten. Die Stiftung Puureheimet Brotchorb entschied sich

für die Zusammenarbeit mit „Wege zur Qualität“. Aus dieser Zusammenarbeit ging ein wichtiges Ereignis im Mai 2002 hervor: die erfolgreiche Auditierung unseres Betriebes.

Es dauerte einige Jahre, bis die Baugenehmigung erteilt wurde, die es ermöglichte, aus den Doppelzimmern Einzelzimmer zu machen, und 2003 konnte nun endlich mit dem Neuausbau der Remise begonnen werden. Nach 2-jähriger Umbauzeit waren 4 Einzelzimmer und eine 2-Zimmer-Betreuerunterkunft entstanden. Damit ging 2005 die Zeit der Doppelbelegung von Zimmern zu Ende.

Ab 2005 wurde vom Bund und Kanton eine Erhöhung um zwei auf 14 Betreuungsplätze zugesprochen. Jahre erfolgreichen Arbeitens folgten. In dieser Zeit keimte bereits die Idee, für eine Erweiterung um eine Außenwohngruppe in der Austrittsphase. Kontinuierlich entwickelten wir uns weiter und im April 2009 stimmte der Stiftungsrat grundsätzlich einer Erweiterung mit der konkreten Pachtübernahme des nachbarschaftlichen Hofes zu. Dieser Hof mit

seinen 9,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche grenzt an die bestehenden Flächen und kann optimal in die Bewirtschaftung unseres Betriebes integriert werden. Mit dem Laufstallumbau konnte eine Modernisierung der Tierhaltung und die Umverteilung auf zwei Ökonomiegebäude erreicht werden. In unmittelbarer Nähe des neuen Laufstalles besteht die Möglichkeit, Wohnraum für eine Außenwohngruppe zu realisieren. Dort könnte ein zweites Puureheimet für diejenigen Bewohner entstehen, die bereits weitestgehend stabilisiert sind, aber dennoch eine gelockerte Begleitung benötigen. Diesbezüglich wurde vom Kantonalen Sozialamt im Jahr 2010 das Erweiterungsgesuch bewilligt. Sobald der entsprechende Wohnraum verfügbar ist, werden wir die Aussenwohngruppe eröffnen.

... Und nun freuen wir uns auf die Aufgabe, unsere Entwicklung in der Zukunft fortzuführen.

Sepp Thalmann
Gesamtleiter

Gabriele Kretschmer
STV. Heimleiterin

1976 - 1981

GRÜNDERJAHRE

24.09.1976 erhielt Pfarrer Sieber den Adele-Duttweilerpreis. Die Preissumme von 50.000.- Franken bestimmte er für den Kauf eines Bauernbetriebes, der als Station zur Eingliederung dienen sollte.

04.02.1981 Gründung der Stiftung Puureheimet Brotchorb

April 1981 Erwerb des ländlichen Heimwesens von Familie Badertscher auf der Hinterbuchenegg, Stallikon 12 ha inklusive Bauernhaus.

1982 - 1987

1982 Kauf von weiteren 5ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Projektierung eines Neubaus mit Wohnhaus und Ökonomiegebäude. Baueingabe mit diversen Rekursverfahren.

29.01.1986 Bundesgerichtsentscheid. Das Bauprojekt kann nun endlich realisiert werden. Ein landwirtschaftlicher Betrieb mit Sozialauftrag erwacht zum Leben.

15.Juni 1987 Spatenstich

1988 - 1990

INBETRIEBNAHME

17.Juni 1988 Aufrichte

Ende Juni 1988 5 Bewohner plus eine Bauernfamilie ziehen ins Wohnhaus ein. Geissen, Rinder und Pferde bevölkern die Stallungen.

Frühjahr 1988 Beginn der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung des Betriebes.

1990 Erweiterung des Betriebes. Durch eine Schenkung wird die Liegenschaft „Fischer“ mit 9,5 ha Land und 5,5 ha Wald mit Stallungen und kleinem Wohnhaus an die Stiftung übertragen.

Eintritt des heutigen Gesamtleiters Sepp Thalmann mit seiner Familie.

1995 - 1997

1995 Neue Ausrichtung des Betriebs/Sozialkonzeptes. Die Öffnung für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Herbst 1997 die Familie des Gesamtleiters Sepp Thalmann wohnt nicht mehr im Wohnhaus. 3 Zimmer stehen für die Erweiterung zur Verfügung.

1998

1998 Zehnjähriges Jubiläum

Das Bundesamt für Sozialversicherung bewilligt die Platzzahlerweiterung von 9 auf 12 Plätze.

1999 - 2010 - 2011 2013

Juli 1999 Zimmerausbau und Erweiterungen im bestehenden Gebäude werden geplant und die Baueingabe eingereicht. Geplant werden 4 zusätzliche Zimmer für Bewohner sowie eine Zweizimmerwohnung für Praktikanten oder Mitarbeiter. Infolge mehrerer Einsprachen aus der Nachbarschaft wurde die Baubewilligung erst im Jahr 2003 erteilt.

September 2003 Beginn des Ausbaus von Zimmern und Wohnung.

November 2004 konnte das Bauvorhaben abgeschlossen werden.

Ab 2005 Erweiterung auf 14 Plätze
Ab 2006 Erster Internetauftritt
2008 QMS Erneuerungsaudit abgeschlossen.

2011 Erweiterung des landwirtschaftlichen Betriebes durch Übernahme des landwirtschaftlichen Betriebes von Nachbar Karl Leuthold, 9,5 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 3,5 ha Wald kamen dazu.

Sommer 2011 Anbau des Milchviehlaufstalles
Im Dezember Umzug der Milchkühe in den Freilaufstall

2012 Projektierungsphase betreffend die Erweiterung für eine Aussenwohngruppe von 6 BewohnerInnen.

2013 Baueingabe des Erweiterungsprojektes für das zusätzliche Wohnhaus. Zwei Aussenwohngruppen und 2 Mitarbeiterwohnungen soll entstehen.

25 JAHRE - STIFTUNG
PUUREHEIMET BROTCHORB
SEIT INBETRIEBNAHME 1988